

Arnold Heim

Autor(en): **A.G.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure**

Band (Jahr): **32 (1965-1966)**

Heft 82

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

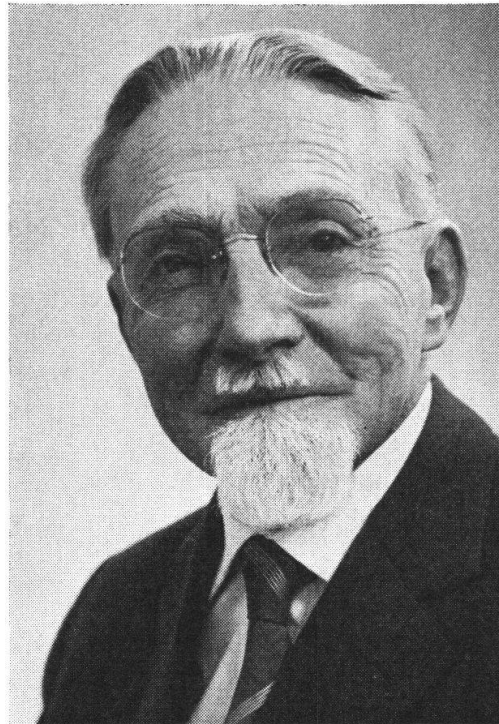
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arnold Heim

1882-1965

Am Auffahrtstag 1965 ist in aller Stille Arnold Heim im Alter von 83 Jahren gestorben. Mit diesem Hinschied ist eine einzigartige Phase in der Geschichte der Geologie zum Abschluss gekommen. Es ist dies die Aera Heim, des alten und des jungen Heim, eine Zeitspanne, die vielleicht mit den berühmten Escher von der Linth, Vater und Sohn, gleichsam ein gewisses Vorspiel hatte. Diese Zeit des alten und jungen Heim ist in ihrer wissenschaftlichen, aber ganz besonders auch in ihrer menschlichen Prägung ein einmaliges Geschehen geblieben.

Da haben wir Albert Heim, den alten Heim, der Vater der «Geologie der Schweiz», dieses Prachtswerkes, das, unterstützt durch die Mitarbeit des Sohnes, bis auf den heutigen Tag unübertroffen ist und es auch bleiben wird. Als Schüler seines Vaters hat Arnold Heim, der junge Heim, viel von seinem «Dätte» übernehmen können. Schon mit seiner Dissertation über das westliche Säntisgebirge (1905) zeigt er aber, dass er nicht nur der Sohn des grossen Meisters ist, sondern dass er sich ebenfalls zum Meister der Geologie entwickelt hat. Arnold Heim beschäftigt sich speziell mit der Stratigraphie und Tektonik des Helvetikums der Ostschweiz. Aus dem Säntis kommend, studiert er die Churfürsten-Mattstockgruppe, und zwischen 1910 und 1918 erscheint in vier Teilen seine meisterhaft illustrierte Monographie dieses Gebietes. Die schon 1907 erschienenen Feldaufnahmen waren ein bahnbrechendes Musterbeispiel für eine alpine Kartierung. Diese Studien, einschliesslich der umliegenden Gebiete (besonders Vorarlberg), haben ihre grosse Bedeutung bis auf den heutigen Tag nicht verloren. Die genaue Stratigraphie der Kreide, erstmals auf modernen, subtilen Faziesstudien aufbauend

war ebenso neu wie seine mikrotektonischen Studien, die Deformation der Fossilien und die ersten Deutungen syngenetischer Sedimentationsdeformationen. Die Sedimentologie und besonders die Faziesstudien werden verankert durch direkte Vergleiche mit rezenten Meeressedimenten, eine wissenschaftliche Methodik, die eigentlich erst in neuerer Zeit, nicht zuletzt durch die Ölgeologie, ihre weltweite Anerkennung gefunden hat. Ein jeder Studierender des helvetischen Raumes muss bei seinen Untersuchungen immer wieder auf Arnold Heims grundlegende Studien zurückgreifen. Der Satz «wie schon Arnold Heim erkannt hat. . .» ist fast zum Leitmotiv geworden.

Mit der Zeit werden Heims Untersuchungen in einen immer weitem Rahmen gestellt. Die Weltreisen des noch jungen Forschers, hauptsächlich im Zusammenhang mit Ölkonzernen, offenbarten ihm die Probleme der Naturwissenschaften als Ganzes. Sein Forschungsdrang nach dem wahren Naturgeschehen – ein geistiges Erbstück seines Vaters – lässt ihn nicht bloss Geologe sein, sondern ein Forschender in fast allen Disziplinen der Naturwissenschaften. Durch eine unersättliche, ja manchen fast etwas rücksichtslos scheinende wissenschaftliche Neugierde angespornt, versuchte Arnold Heim ungezählten Problemen der Naturforschung auf den Grund zu gehen. Seine reichen Erfahrungen hat er uns in über 300 Schriften und immer begeisterten Vorträgen mitgeteilt. In seinen Reisebüchern, welche von allen Teilen der Welt erzählen, möchte er seinen Lesern ganz besonders das Verständnis zur unverdorbenen Natur erwecken. In seinen Werken sucht man die Sensation vergebens: die vielen persönlichen Schwierigkeiten, die Mühsale des Forschers, der damals noch nicht durch die modernen Verkehrsmittel verwöhnt war, wie auch die eigenen Leistungen sind nicht erwähnt. Aber all den vielen Berichten liegt ein gründliches Tatsachenmaterial zugrunde, mustergültig aufgezeichnet in den Feld- und Tagebüchern, die immer wieder und oft in später Nacht, nach anstrengenden Tagen nachgeführt worden sind.

Arnold Heim fühlte sich hauptsächlich auf seinen strapaziösen Expeditionsreisen am glücklichsten. Der administrative Teil der Arbeit eines Chefgeologen lag ihm nicht, und manche verständnislose Kritik musste der unermüdliche Forscher während seiner Tätigkeit als Ölgeologe ertragen. Wenn Arnold Heim zutiefst immer begeisterter Geologe geblieben ist, so hat doch das vielseitige Interesse dem unermüdlich Forschenden in späteren Jahren nicht mehr die nötige Zeit gelassen, sich grösseren rein geologischen Arbeiten zu widmen. Nach dem heute klassischen Werk «Central Himalaya» (1939) sind keine geologischen Arbeiten in ähnlichem Umfang mehr erschienen. Mancher Geologe hat vielleicht aus den grossartigen Erfahrungen des am weitesten gereisten Forschers unserer Zeit mehr rein geologische Publikationen erwartet, aber die viel grössere Zahl der Nichtgeologen wäre dann wohl zu kurz gekommen. Trotzdem finden wir immer wieder wichtige Arbeiten, die auf Heims grosser Erfahrung fussend, als Gutachten oder andere Studien die geologische Wissenschaft bereichern.

Bei geistiger Frische und guter Gesundheit hat Arnold Heim seinen 80. Geburtstag feiern können. Die vielen Glückwünsche aus aller Welt bewiesen die grosse Wertschätzung. Heim wurde nicht 80 Jahre *alt*, sondern 80 Jahre *jung*, hiess es in einem Bericht. Allmählich wurde es aber stiller um Arnold Heim. Die vielen Entbehrungen dieses reichen Lebens sind trotz vorbildlich gesundem Lebenswandel nicht spurlos vorbeigegangen.

All denen, die das grosse Glück hatten, mit Arnold Heim zu arbeiten, bleibt besonders eine wichtige Tatsache unvergessen: Es ist dies die grossartige Begeisterung des Forschers, eine Begeisterung, die nicht nur die Geologie, sondern die gesamte naturwissenschaftliche Forschung belebte. Ganz besonders im heutigen Zeitalter der kalkulierenden Spezialisierung ist diese ursprüngliche Begeisterung das schönste und wichtigste Lehrgut, das wir von Arnold Heim übernehmen dürfen.

A. G.